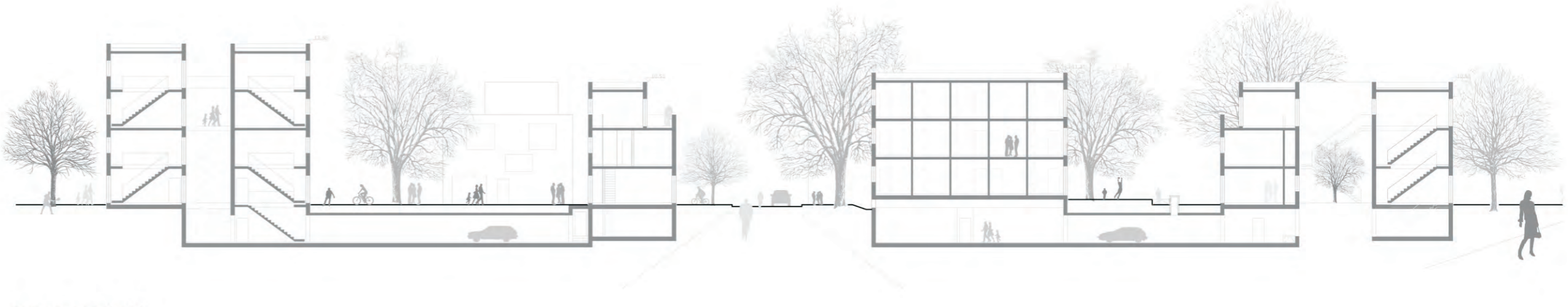


Lageplan 1:200

Freiflächen Grundstruktur: Das Freiflächenkonzept definiert eine klare Hierarchie abgestufter Freiraumtypologien. Es reicht von wohnungsnahen Freiflächen zwischen den Solitären, halböffentlichen kleinen Quartiersplätzchen bis zu zwei größeren öffentlichen Freiflächen: Eine Platzgestaltung am Kulturzentrum und die große öffentliche Drachenwiese im Nordwesten des Quartiers.
Platz am Kulturzentrum Die große Platzfläche definiert einen gepflasterten Eingangsbereich zum Kulturzentrum, der mit einem Hain akzentuiert wird. Der Platz wird räumlich gefasst durch eine geneigte Rasenskulptur mit Sitzstufen. Sie ermöglicht Theaterveranstaltungen vor dem Kulturzentrum.
Drachenwiese Die Drachenwiese schneidet sich nach Westen in das Gelände ein, und steigt nach Osten Richtung Odenwald hangauf. Diese Modellierung ermöglicht Sitzstufen nach Norden, Westen und Süden. Im Norden schließt der Park mit einer formalen Kante ab, im Westen ermöglichen Rasenstufen und Holzdecks sitzen und lagern. Am Südrand wird die freie Fläche durch Regen-

wassermulde mit Wasseranstaufungen abgeschlossen. Das Regenwasser wird von den umliegenden Bauten eingespeist, es entwickelt sich ein natürlicher Randstreifen mit Gräsern und Schilf am Wasser. Über Sitzstufen kann man vom Süden an die Wasserlinie herantreten. Eine kleine Brücke verbindet zur zentralen Drachenwiese.
Lebenshilfe Kindergarten Nördlich des bestehenden Kindergartens wird eine Platzfläche entwickelt die den Auftakt einer Verbindung bis zur großen Drachenwiese herstellt. So kann die Drachenwiese auch vom Kindergarten schnell und sicher erreicht werden.
Straßenräume als Freiräume Die Straßen zur Quartierserschließung werden als vielfältige multifunktionale shared space Flächen entwickelt. Sie sind als durchgehender Belag gestaltet, der durch offene Rinnen gegliedert wird. Die kleinen Quartiersplätzchen schneiden in diese Verkehrsflächen ein, und bremsen so den Verkehr und gliedern die Straßen optisch. Die Baumpflanzung in den Straßen rhythmisieren die Straßenräume und schaffen Blickbezüge von Ost nach West.

Ruhender Verkehr Den Erschließungsstraßen im Quartier werden kleine Pakete mit Besucherstellplätzen zugeordnet. Eine größere Anzahl von Stellplätzen wird entlang der Freiburger Straße am Südrand etabliert und dient hier auch dem Kulturzentrum.
Verknüpfung Im Bereich der bestehenden Straßenbahnhaltestelle wird ein zusätzlicher Überweg über die Karlsruher Straße vorgeschlagen. Eine Verkehrsinsel ermöglicht eine Verknüpfung bis in das angrenzende Viertel Quartier „Gewann See“.
 Kleine Platzflächen der Karlsruher Straße akzentuieren die Eingänge ins Quartier. Verspringende Baumreihen rhythmisieren die Fassadenabfolge an der Karlsruher Straße.
Fazit Insgesamt wird durch den kontinuierlichen Dialog unterschiedlicher Stadtbauerelemente ein ausgewogenes bipolare Verhältnis zwischen lokaler und regionaler Verortung erzeugt, das vor allem im Hinblick auf die periphere Lage des Gebietes als Basis für die Entwicklung einer lebenswerten Stadt dient.



Schnitt C-C 1:200



Ansicht 1:200

Wohnungsmix 1:200